

Kirche, Bildung und Wissenschaft, Literatur, Kunst und Musik im Gebiet des heutigen Landes Salzburg. Der 3. Teilband (1984) enthält die reichen Literaturangaben und den z. T. sehr umfangreichen Anmerkungsapparat mit den Belegen und der intensiv geführten Auseinandersetzung mit der älteren Literatur sowie ein Register der Personen, Orte und Sachen, in dem die Personen identifiziert und die einzelnen Lemmata sehr penibel aufbereitet sind, so daß der Benutzer einen leichten und gut vorbereiteten Zugang zu den vielfältigen Erkenntnissen der vorliegenden Bände erhält. Es ist dem Werk sicher zugutegekommen, daß der Hg. Heinz Dopsch selbst einen großen Teil der Abschnitte verfaßt hat und daß seine Arbeiten durch die Beiträge anderer Autoren lediglich in einigen Spezialgebieten ergänzt wurden. Dadurch ist eine Darstellung der Geschichte Salzburgs entstanden, die in ihrer Geschlossenheit und Detailfülle und in ihren Perspektiven wohl die meisten der vergleichbaren „Handbücher“ deutscher Landschaften übertrifft. Dieses Ergebnis konnte dadurch erzielt werden, daß für viele Teilbereiche nicht nur die ältere Literatur ausgewertet wurde, sondern eingehende archivalische Forschungen betrieben wurden, die bisher wenig bearbeiteten Untersuchungsfeldern wie der Sozial-, Verwaltungs- und Stadtgeschichte Salzburgs galten. Auch dort, wo wie in der älteren Epoche des MA, in der Karolinger-, Ottonen- und Salierzeit sowie im hohen MA, die Quellen gut aufbereitet vorliegen und zahlreiche Einzelarbeiten vorhanden sind, ist in vielen Einzelheiten das Bild der Geschichte nicht nur Salzburgs, sondern des ganzen Südostens des Reiches korrigiert worden. Um einen Eindruck von der Vielseitigkeit des Werkes zu geben, seien die einzelnen Abschnitte mit ihren Verfassern kurz genannt: Fritz Moosleitner hat die Merowingerzeit (S. 105–120) anhand der archäologischen Ergebnisse, besonders der Reihengräberforschung dargestellt; Herwig Wolfram beschreibt die Agilolfingerzeit (S. 121–156) mit dem Wirken der Heiligen Rupert und Virgil aufgrund seiner zahlreichen Vorarbeiten über die Quellen zur frühen Salzburger Geschichte. Die politische Entwicklung der Karolinger- und Ottonenzeit (S. 157–228), des hohen MA (S. 229–336) und des 15. Jh. (S. 487–593) hat Heinz Dopsch mit vielen neuen Beobachtungen dargestellt, während die Zeit von der Mitte des 13. bis zum Ende des 14. Jh. (S. 437–486) von Hans Wagner bearbeitet wurde. Die beiden Abschnitte über die Entstehung des Territoriums (S. 337–346) und die Innere Entwicklung Salzburgs während des hohen MA (S. 347 bis 418), die H. Dopsch verfaßt hat, sind besonders reich an neuen Ergebnissen. Fritz Koller hat den Abschnitt über die Innere Entwicklung des Landes im späten MA mit der Herausbildung der Landstände und der Entwicklung der Städte und Märkte sowie der Wirtschaft (S. 594–661) beige-steuert. Die rechtliche und soziale Entwicklung der Stadt Salzburg (S. 675–746) haben H. Dopsch und Peter M. Lipburger behandelt. Der Stadtgeschichte gelten auch die Abschnitte über die Geschichte der Juden (S. 747–756) von Markus J. Wenninger, über die Entwicklung der städtischen Wirtschaft von H. Dopsch (S. 757–835) und über die Topographie und die Baugeschichte von Adolf Hanl (S. 836–866). Von den systematischen Abschnitten am Ende des 2. Teilbandes hat H. Dopsch Recht und Verwaltung (S. 867–950), den auswärtigen Besitz in Kärnten und in der Steiermark (S. 951–982) und die Klöster und Stifte des Erzstifts (S. 1002–1053) behandelt; dabei wurden auch einige Klöster in Bayern wie Herren- und Frauenchiemsee und Au bzw. Gars am Inn beachtet. Kürzere Darstellungen des kirchlichen Lebens (S. 983–1001) und von Wissenschaft und Bildung (S. 1071–1085) stammen von Karl Friedrich Hermann. Weiterhin sind zu nennen: Johann Paar-